

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.

Zweytes Quartal. 22. Stück.

Den 31ten May 1806.

Inhalt.

Nachricht von den Wirkungen eines Gewitterschlages. —
Merkwürdiges von einigen Vögeln. — Armenfachen Nächste
Mittwoch Versammlung des Allmof. Coll. Milde Beyträge. —
Kirchennachrichten. — Verzeichniß der Gebornen u. — 13
Bekanntmachungen.

Gott hat dem Himmel und der Erde anbefohlen,
uns zu verkündigen, was er ist.

Gellert.

I.

Nachricht von den Wirkungen eines Gewitters
Schlages.

Die Wirkungen eines Gewitters, von welchem ich hier Nachricht ertheile, sind nicht außerordentlich, und lassen sich wohl erklären, wenn man annimmt, daß bey dem großen elektrischen Schlage sich ein Strom elektrischer Materie (aus positiver und negativer zusammengesetzter) aus der Luft entbunden habe, welcher das Haus mit berührt, und durch dasselbe in den Erdboden gedrungen ist, ohne daß es der Blitzstrahl selbst getroffen hatte. Da ich Gelegenheit gehabt habe, das von dem Gewitterschlage beschädigte Haus zu besichtigen, so kann ich davon eine zuverlässige Nachricht ertheilen, die den Lesern dieses Blattes interessant seyn mag.

VII. Jahrg.

(22)

Das

Das Gewitter, welches wir am 15ten May hier in Halle in einiger Entfernung von uns sahen, zog über dem Dorfe Pritschena an der Elster, zwey Meilen von hier südwärts, hin, und traf hier ein am Ende des Dorfes belegenes kleines Haus, welches es sehr verwüstete, ohne doch zu zünden. Der Bewohner des Hauses erzählte mir, daß es bey dem Schlage in seiner Stube plötzlich dunkel geworden sey, worauf die zwey Fenster mit den Rahmen hinausgeworfen worden. In der Wand neben der Stubenthür waren drey große Löcher gerissen; ein Schrank, der daran gestanden, ist zerschmettert worden. Von dem Dache waren die Ziegel fast alle herunter geworfen worden. Der Schornstein war aus einander getrieben, einer der Sparren, die zur Einfassung dienen, war zerbrochen; in der Küche waren in der Brandmauer Löcher geschlagen, und aus der gegen über befindlichen Wand des Ofens Rachen gestossen. In der Hinterwand der Stube waren noch einige Löcher entstanden. Die Hinterwand des Hauses nach dem Felde hin, die aus Lehm besteht, war unterhalb wie mit einer Hacke zerkrast, und ein ziemliches Loch gieng neben dem Erdboden hindurch. Auf dem Dachboden lag viel Stroh herum, so daß es doch befremdend ist, daß ein so starker elektrischer Strom nicht diese leicht verbrennliche Materie entzündet hat. Eine leichte Thür auf dem Boden war weit weggeworfen worden. Zwey halb erwachsene Kinder, die bey dem Gewitterschlage sich auf dem Boden befunden, sind sehr betäubt worden, haben sich aber bald erholt, so wie es auch mit dem Vater geschehen ist. Von Entzündung habe ich keine Spur gefunden. Einen starken Schwefelgeruch, sagte der

Bewohner, habe er verspürt, welchen auch noch die Leute, die zu Hülfe geeilt waren, empfunden haben. Diese, und namentlich der Richter des Dorfes, haben auch bey dem Schlage Rauch bemerkt, welches aber auch der Staub von dem auseinander gesprengten Dache gewesen seyn kann.

Der Eigenthümer des Hauses, der Häusler Kind, ist ein ganz armer Mann, der nicht im Stande ist, das geringste zur Wiederherstellung seiner Hütte anzuwenden. Aus der Brandversicherungscasse kann er nichts erhalten. Es würde mich sehr freuen, wenn diese Nachricht ein Mittel würde, dem armen Manne, der schon im Sommer bey einem für andere Menschen wohlthätigen Regen sich nicht zu schützen weiß, auf den Winter gegen Schnee und Kälte ein sicheres Obdach zu verschaffen. Herr Rathmeister Keferslein hieselbst und Herr Amtverwalter Müller in Biesen werden die milden Beyträge für den Häusler Kind mit Dank in Empfang nehmen.

G. S. Klügel.

II.

Merkwürdiges von einigen Vögeln.

1. Der schweizerische Lämmergeyer.

Der größte europäische Vogel, wie das Goldhähnchen, der letzte nach dem Zaunkönig, der kleinste ist.

Von ihm wird erzählt, daß er auf Menschen gehe, und kleine Kinder fortragen solle. Ein berühmter Arzt, Thomas Plater, soll schon, als Knabe,

in den Klauen dieses Vogels in der Luft gewesen seyn; auf das Geschrey der Bauern aber, habe er ihn wieder fallen lassen. Die Hirten sollen ihre Kinder auf der Weide an die Bäume binden, damit sie der Geyer nicht hole.

Nach den neuesten Nachrichten der erfahrensten Naturforscher aber, die selbst in der Schweiz gewesen, möchten wol viele Fabeln mit unterlaufen. Sie haben bey ihrem Aufenthalt in der Schweiz, bey aller Nachfrage, nichts Zuverlässiges erfahren können, ob der Lämmergeyer jemals Kinder weggetragen habe. Alle Nachrichten beruhen auf Hörsagen.

Das eigentliche Unterscheidungszeichen des Lämmergeyers bestehet in der hohen Wölbung des Vordertheils am Oberschnabel.

Sollten nicht von diesem Vogel viele Fabeln entstanden seyn, womit man die Kinder noch zu fürchten macht: der große Vogel holt dich — daß dich der Geyer hole, u. s. w.?

2. Der Goldadler; Steinadler.

In den gebirgigten Gegenden von Europa. Sein Ansehen ist schön, und seine Stärke so groß, daß er auch Hirsche anfällt. Auf den höchsten Felsenspitzen pflegt er zu nisten, und seine Jungen versorgt er mit dem besten Wildpret von Hasen, Rehen u. s. w.

In Frankreich und andern Gegenden versteht man die Kunst: die Adlerneste für die Küche zu nutzen. In Abwesenheit der Alten steigen die Jäger ins Nest, und nehmen das zugetragene Wildpret weg. Sie mögen sich aber wohl in Acht nehmen, daß die Alten nicht dazu kommen. Sie pflegen auch die
bald

bald erwachsenen Jungen im Neste anzubinden, damit sie das ihnen zugebrachte Wildpret noch über die Zeit nutzen mögen.

Es ist keine Fabel, daß die Steinadler sehr alt werden. Hat man doch Beyspiele, daß einige in den Menagerien über hundert Jahre erhalten sind.

In Syrmien vertreten sie bey den Leuten die Stelle lebendiger Wettergläser. Je reiner und heiterer das Wetter ist; desto höher fliegen sie. Bey Peterwaradein schweben sie öfters bey hunderterten um die obere Festung. Ja man sieht zwölf und mehrere, als schwarze Punkte, dem Schine nach, um die Sonne fliegen. So bald aber ein Gewitter aufsteigt, thun sie sehr ängstlich, und flattern in großer Verwirrung und Unruhe so niedrig herum, daß man sie mit der Glinte erreichen kann.

Mögen sie auch noch so hoch fliegen; so entgeht doch auf der Erde ihrem scharfen Auge nichts. So bald sie ein Reh, Hasen, Lamm, Ziege, Kranich, Trappen oder wälsches Huhn, u. s. w. erblicken, gehn sie in geradem Zuge bis über das Thier. Dann aber ziehen sie die Flügel plößlich zusammen, und fallen wie ein Bleyklumpen auf das Thier nieder, schlagen die Krallen ein, und hacken ihm gleich die Augen aus, daß es nicht weiß, wo sein Feind hergekommen ist. Im Augenblick aber heben sie sich wieder, und führen das Thier in der Luft mit sich davon.

Bekanntermassen war bey den Römern und Griechen der Adler der Vogel, der dem Jupiter zur Seite saß, und die Donnerkeile in den Klauen hatte. Er hieß daher auch der Donnervogel und Blitzträger.

Jetzt wissen wir uns das recht gut zu erklären. Denn eine Beziehung mußte es haben, daß sie ihm des Blitzes und Donners wegen diesen Vogel an die Seite setzten,

In unsern Tagen hat man bemerkt, daß die Luft desto elektrischer ist, je höher sie ist. Ferner, daß sich diejenige Materie, von welcher alle Wirkungen der Elektrizität abhängen, sehr stark nach spitzigen Körpern ziehe.

Nun hat man des Abends oft bemerkt, wenn die Adler hoch in den Lüften schweben, daß vor ihrem Schnabel ein Feuerbesen zu sehen gewesen, dessen Spitze gegen die Spitze des Schnabels gekehrt war. Die Römer besonders, die auf den Flug der Vögel genau Achtung gaben, haben das so gut gesehen, als wir. Nur konnten sie sich den Schein nicht erklären. Da es Strahl, Feuer und Blitz war; so mußte es von den Göttern kommen. Der Adler mußte also der Vogel seyn, der dem Jupiter die Blitze trug.

Was man doch alles aus der Elektrizität erklären kann!

3. Der Uhu; Schubut; die größte Ohreule.

Von ungemeiner Stärke, daß sie selbst Adler bezwingen. Ihre Augen, wie ein Paar Teller, in die man bey Tage hineinstoßen kann, ohne daß sie es sehen. Sie sind es, die auf den Krähenhütten, wegen der Antipathie, die alle Vögel gegen sie haben, die Krähen, Eistern und Raubvögel anlocken, daß sie sich auf die herumgepflanzten dürren Bäume setzen, und aus der Hütte geschossen werden, ohne daß sie wissen, wo der Schuß herkommt. Sie sind es, die im Frühjahre,

jahr, wenn ihre Begattungszeit herannahet, in großen Wäldern des Nachts ein gräßliches Geschrey verüben, und einander häufig in der Luft verfolgen, wobei ihre Augen, wie stralende Flammen, leuchten. Da nun diese schattigen und Feuerstralenden Figuren im Dunkeln fürchterlich ansehn müssen, und das Geschrey dazu kommt; so scheint dies der wahre Ursprung von der Fabel des wilden Jägers und des wütenden Heers zu seyn.

4. Die Kropfgans.

Dieser Vogel gehört zu den Pelikanen. Davon die Fabel, daß er sich aus Liebe zu seinen Jungen die Brust aufhacker, und sie mit seinem eigenen Blute füttere. Das hat er aber gar nicht nöthig. Denn er ist der geschickteste Fischfänger, und kann seinen Kindern Nahrung genug zutragen. Den Fischen, die er ihnen bringt, bricht er zuerst die Köpfe ab. Setzt er sich nun aufs Nest; so muß natürlicherweise seine Brust blutig werden.

Der Vogel selbst ist noch einmal so groß, als eine Gans. In beiden Welten zu Hause; selbst in manchen Gegenden von Europa, als in Ungarn und Siebenbürgen. Er hat eine wahre Geselsstimme wenn er schreyet.

Das merkwürdigste an ihm ist der ungeheure Beutel am Unterschnabel, den er dergestalt ausdehnen kann, daß er wol dreyßig Pfund Wasser faßt. Dieß ist auch sein Samen, womit er die Fische fängt. Seine Gefräßigkeit geht über alles, und er verdient die Beynamen: Vielkrass, Nimmersatt, mit Recht. Karpfen von einigen
Pfuus

Pfunden verschluckt er ganz. Die Natur hat ihm dazu einen ungeheuren Magen gegeben, der von dem Bau anderer Vögelmagen ganz abweicht, und eher dem Magen der Säugthiere, besonders der Hunde, ähnlich ist.

(Die Fortsetzung künftig.)

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. Armen sachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosenkollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Durch einen ungenannten Wohlthäter der hiesigen Armen sind am 27sten May an den Herrn Consistorial-Kath Westphal abgegeben worden 5 Thlr.

2) Bey einer vergnügten Kindtaufenfeyer am 26sten May 3 Thlr. 12 Gr.

Ein guter, aber armer, elternloser Knabe, wünscht die Schneiderprofession zu erlernen, wozu er viele Lust bezeigt. Sollte irgend ein Meister ihn unentgeltlich in die Lehre nehmen wollen, so würde sich ein solcher um diese Weise sehr verdient machen. Der Strumpffabrikant Herr Schaller jun. wird mit Vergnügen nähere Auskunft über den Knaben geben.

2.

K i r c h e n n a c h r i c h t e n.

Im Jahr 1740 ward die Kirche zu Glaucha ein Raub der Flammen durch Verwahrlosung. Der Gottesdienst ward daher auf den großen Versammlungssaal des Waisenhauses verlegt. Eine ungleich schönere Kirche ward durch mannichfaltige Behülfsen und Unterstützungen wieder aufgebaut, und im Jahr 1744 am Sonntag vor Pfingsten eingeweiht. Aber leider bemerkte man schon seit einigen Jahren Risse in dem Gewölbe der Kirche, welche seit kurzem so zugenommen haben, daß der Gottesdienst ohne Gefahr nicht länger darin gehalten werden konnte. Seit dem Sonntag vor Pfingsten ist er daher abermals auf jenen Saal verlegt, wo er so lange bleibt, bis die große und kostbare Reparatur, wozu es bis jetzt noch an allen Mitteln fehlt, vollendet seyn wird.

Da mit dieser Woche die Zeit der Vakanz bey der St. Ulrichskirche zu Ende geht, so kann ich den Wünschen der mir anvertrauten Gemeinde zu Diemitz nicht widerstehn, den öffentlichen Gottesdienst bey derselben vom nächsten Sonntage an' in seine regelmäßige Ordnung zu bringen, so daß ich aller 14 Tage sowohl des Vormittags Predigt, als des Nachmittags Katechismus-Examen daselbst halten werde. Da indessen bis zur völligen Besetzung der dritten Stelle an unsrer Kirche, Trauungen und Laufen allein von mir verrichtet werden müssen, und selten ein Sonntag ist,

an welchem Amtsgeschäfte dieser Art nicht vorfielen, so ersuche ich die geehrten Mitglieder der St. Ulrichs-Gemeinde, gefälligst auf meine aller 14 Tage von nun an nothwendige Abwesenheit Rücksicht zu nehmen, und mich entschuldigt zu halten, wenn ich nie früher als Nachmittags von 5 Uhr an zu solchen Amtsverrichtungen mich einfinden könne.

Die Sonntage, von denen dieses gilt, sind folgende: der nächste Sonnt. Trinitatis (1. Jun.), der 2te S. nach Trin., der 4te, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18te S. nach Trin.; und da ich (wie z. B. übermorgen) an mehreren dieser Sonntage, der Beichte in Diemitz wegen, Halle schon vor 8 Uhr verlasse, so würden mich auch (wenn es mir nicht Tags vorher gemeldet würde) an diesen Sonntagen diejenigen nicht in hiesiger Kirche antreffen, welche, ihrer Berufsgeschäfte in der Woche wegen, sich nicht eher als des Sonntags früh im Beichtstuhle einfinden können. Die vorher angegebenen Sonntage dienen auch in dieser Absicht zur Nachweisung. Halle, den 30. May 1806.

Schulze, Oberdiakonus zu St. Ulrich.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
April, May, 1806.

a) Geborne.

Marionparochie: Den 8. May dem Seifensiedermeister Gödecke eine D. Caroline Friederike Emilie.
— Den 22 dem Weisbäcker Wille ein S., Johann August Friedrich — Den 25 dem Schuhmachermeister Ulrich ein S., Joh. Heinrich Carl.

Ulrichs

Ulrichsparochie: Den 17. May ein unehelicher Sohn.

Domkirche: Den 21. May dem Bäckergeffellen Zander ein S., Andreas Gottfried

Krankenhaus: Den 19. May ein unehel. S.

Neumarkt: Den 20. May dem Handarbeiter Berger eine Z., Marie Rosine

Glauchau: Den 9. May dem Buchbindermeister Blankenburg ein Sohn, Eduard Ferdinand — Den 18. dem Strumpfwirkergeffellen Dietz ein S., Johann Heinrich Jacob.

b) Getraute.

Ulrichsparochie: Den 26. May der Handarbeiter Goltfche mit M. R. Minorin.

Moritzparochie: Den 26. der Seilerstr. Schmidt mit D. S. Lindin aeb Reinickin

Glauchau: Den 25. May der Pfannenschmidtmeister Beck mit M. S. Münchin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. May des Schneider Wilhelm Z., Dorothee Sophie, alt 4 J. 6 Mon. Pocken. — Des Soldat Adam Z., Johanne Christiane, alt 9 J 8 M. Fleckfieber. — Den 20. der Tuchmachermeister Göze, alt 74 J. 2 Mon. 2 W. Auszehrung. — Den 21. des Salzwirkermeisters Ebert S., Joh. Carl, alt 2 J. 6 M. Pocken. — Den 23. des Salzwirkermeisters Kiemer Ehefr., alt 39 J 3 W. Nervenfieber. — Des Salzwirkermeisters Ebert Z., Marie Christine, alt 1 J. 6 Mon. Pocken — Den 24. der Soldat Paul, alt 53 Jahre, Entkräft. — Ein unehel. S., alt 5 J Pocken — Des Handarbeiters Elke S., alt 6 J 1 M. 6 Z. Pocken. — Den 25. des Kaufmanns Kunde jun. Ehefrau, alt 27 J Scharlachfieber. — Der Soldat Franke vom v Pulkammerfchen Bataillon, alt 21 J. Lungenentzündung.

Ulrichs:

Ulrichs parochie: Den 16. May ein unehel. S., alt 9 W. Jammer. — Den 17. des Zimmergesellen Weidner S., Johann Carl, alt 19 W. Pocken. — Den 18. ein unehel. S., alt 9 W. Pocken. — Den 21. des Gastwirths Krause Ehefrau, alt 60 J. 9 W. 3 W. 2 Z. Nervenfieber. — Des Handarbeiters Kohlemann Z., alt 9 J. 6 M. Scharlachfieber. — Den 23. des Goldschmidts Scharre S., Friedrich Albert, alt 2 J. Brustentzündung. — Den 24. ein unehel. S., alt 8 Z. Krämpfe

Morig parochie: Den 17. May des Soldat Schmidt Z., Johanne Friederike, alt 4 J. 11 M. Pocken. — Den 19. des Buchdruckers Wandersdörfer Sohn, Heinrich, alt 2 J. 3 M. Pocken — Des Soldat Hennig Z., Anne Friederike, alt 2 J. 4 M. Pocken. — Den 20. des verabschied. Invaliden Wels Z., Friederike, alt 2 J. Pocken. — Den 21. des Soldat Berger Tochter, Johanne Marie, alt 9 M. Pocken. — Ein unehel. S., alt 1 J. 10 M. 2 W. Pocken. — Des Schneidermeisters Ludwig Ehefrau, alt 31 J. 3 Z. Scharlachfieber. — Den 23. Dessen Z., Marie Christiane, alt 6 W. 4 Z. Scharlachfieber. — Des Buchdruckers Naumann Tochter, Henriette Erdmuth, alt 1 J. 4 W. Pocken. — Des Ziegeldeckergesellen Angermann S., Joh. Christian, alt 5 J. 6 M. Pocken. — Den 24. des Zimmergesellens Wust Z., Johanne Friederike, alt 3 Jahr 8 M. Pocken. — Des Fabrikarbeiters Winkler Z., Joh. Rosine, alt 1 J. 6 M. Pocken.

D o m k i r c h e: Den 22. May der Strumpfwirkergeſelle Volkmann, alt 78 J. 3 M. Auszehrung. — Des Nagelschmidmeisters Hölzer Z., Marie Christiane, alt 3 J. 6 M. Pocken. — Den 24. des Schuhmachermeisters Blume Sohn, Johann Carl Paul, alt 7 M. 17 Z. Brustkrankheit.

K r a n k e n h a u s: Den 20. May der Sonnen: Plombirer Hübner, alt 79 J. Brustkrankh. — Den 23. C. L. Wendenburgin, alt 36 J. Brustkrankheit.

New

Neumarkt: Den 19. May Elis. Schnurbuffin *, alt 57 J. Sicht. — Den 21. des Maurergesellen Jänike S., Michael Friedrich, alt 6 J. 12 Tage, Auszehrung. — Den 23. Rosine Klotzin *, geb. Grimm, alt 76 J. 2 W. Auszehrung. — Doroth. Eleonore Hubertin, alt 9 J. Auszehrung.

Glauchau: Den 17. May des Maurergesellen Werner Witwe, alt 94 J. Entkräftung. — Den 19. des Strumpfwirkergeßellen Lange S., Martin Wilhelm, alt 6 J. Pocken. — Den 20. des Böttchermeisters Keller E., Johanne Marie Caroline, alt 3 J. 9 W. Pocken. — Den 21. der Maurergeselle Herrmann, alt 66 J. Brustkrankheit. — Den 22. des Zimmergeßellen Portius E., Johanne Christiane *, alt 17 J. 6 W. Kopffseuche. — Den 24. des Weisbäckermeisters Ferre Ehefrau, alt 32 J. 6 W. Abzehrung.

Also wieder in einer Woche 20 Kinder an den natürlichen Pocken!!!

Eltern, hör's!

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publico mache ich ergebenst bekannt, daß ich von jetzt an alle Sorten baumwollene Zeuge, als Kleider, Tücher, Strümpfe, Tafelgedecke und baumwollen Garn, wie es vom Rade weglömmt, so weiß koche, als wenn sie gebleicht wären; auch schmeichle ich mir, daß die Herren Leineweber, die dergleichen Garn verarbeiten, und auch alle die damit handeln, selbiges bey mir können spinnen lassen und gebleicht bekommen. Wer dergleichen zu haben wünscht, beliebe sich gefälligst Montags und Dienstags, wenn man es den Sonnabend wieder haben will, damit bey mir einzufinden. Meine Wohnung ist bey der Frau Witwe Brodkorb auf dem Domhose zu erfragen.

Von hiesigen Königl. Preuß. Stadtgerichten ist das allhier sub Nro. 611. belegene, von dem Schneidermeister Johann Christian John nachgelassene, und auf 640 Thlr. hoch taxirte Haus, auf Requisition hiesigen Wohlbl. Vormundschafts Amtes auf sechs Wochen zum freywilligen Verkauf ausgeschrieben, und der 17. Juny d. J. früh um 10 Uhr zum Bierungstermin anberaumet worden; daher Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch geladen werden, in diesem Termin in hiesigen Königl. Stadtgerichten ihr Gebot zu thun und zu gewärtigen; daß dem Meistbietenden, wenn die Erbintereffenten in den Zuschlag willigen, solches Haus zugeschlagen werden soll. Halle, den 14. April 1806.

Königl. Preuß. Stadtgerichte allhier.

Es soll mein zum kühlen Brunnen genanntes Gasthaus, mit allen dazu gehörigen Geräthschaften, als Bousteillen, Gläser, Tische, Stühle und dergleichen mehr, nebst einem wohl conditionirten Billard, aus freyer Hand verkauft werden. In diesem Hause befinden sich 7 Stuben, 3 Kammern, ein großer Tanzsaal, auf welchem 60 - 70 Personen tanzen können, 7 Keller, eine große Küche, nebst daran liegenden verschiedenen Bequemlichkeiten, als zu Tork, Bousteillenspülen u. dergl., 2 sehr große Böden, wo mehr als 10 bis 12 Körbe Wäsche auf einmal getrocknet werden können, und Hofraum, woben auch ein ganzes Röhrwasser, nebst einer Plümpe ist. Auswärtige Kaufliebhaber werden ersucht, sich dieserhalb in postfreyen Briefen an mich zu wenden.

Halle, den 5. May 1806.

Witwe Westenrieder.

Auf den 2ten künftigen Monats, Nachmittags 2 Uhr, soll im hiesigen botanischen Garten die diesjährige Obst-Nutzung an den Meistbietenden in Preuß. Courant: Silber: Gelde verkauft werden.

Halle den 18. May 1806.

D. yander.

Den 4. Juny werden in E. E. Rathszweley Zettel auf Baumaterial ausgegeben.

Birchner.

Es soll das der Ehefrau des Anspanners Sommerlatte eigenthümlich zugehörige, zu Quillschöna unter der Jurisdiction des Königl. Justiz-Amtes Friedeburg belegene Anspannerguth, an Haus, Hof, Scheune, Ställen und sonstigen Gebäuden, nebst 2 Hufen, 17½ Acker Feld, incl. 5 Acker Wiese, 3 Weidenkabeln, 2 Obstgärten, einem Steinbruche, einem Kirschberge mit der diesjährigen Erndte, auch sämmtlichen Schiff und Geschirr, allem vorräthigen Stroh und Dünger, desgleichen mit dem bis zur diesjährigen Erndte erforderlichen Brodt- und Futterkorn, wie auch 2 Pferden, 5 Stück Rindvieh, 10 Schaafen und 10 Hühnern, einer vorsehenden Veränderung wegen, in dem auf den 10ten Juny dieses Jahres

Nachmittags um 2 Uhr in der Verhaussung des Unterschriebenen angesetzten Termine, unter den alsdann näher bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden; worin sich besiz- und zahlungsfähige Kaufleute einfinden und ihre Gebothe abgeben können.

Auch können dieselben vor dem Termine die Kaufbedingungen selbst bey dem Unterschriebenen erfahren.

Halle den 14. May 1806.

Dr. C. F. Schenffelbuth.

Es ist ein sehr gelegenes Haus, worin 6 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, 1 Keller, nebst 2 große Boden, auch Hofraum mit einem Hintergebäude, nebst Stallung, und einem Garten, welcher zu dem jetzigen Nahrungs-zweig, als einer anzulegenden Torffabrikte, um solche in großer Quantität zu verfertigen, ganz vorzüglich angelegt ist, aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Nerre.

Sollte ein junger Mensch von guter ehrlicher Erziehung und gesunder Leibesbeschaffenheit Lust haben, die Schlosser-Profession unter sehr billigen Bedingungen zu erlernen, der kann sich melden bey dem Schlossermeister

Biegemann,
wohnhaft in der Brauhausgasse.

Nach Auftrag des Herrn Geheimderaths Wolf allhier wird jedermann gewarnet, auf Dessen Namen keine Art von Sachen oder Waaren ohne baare Bezahlung verabsolgen zu lassen, außer wenn derjenige, so dergleichen fordert, des Hrn. Geheimderaths eigenhändige Namens-Unterschrift mitbringt, indem außer diesem Falle keine, auch nicht die kleinste Schuld anerkannt werden wird. Halle, den 24. May 1806.

Auctions-Anzeige. Den 19. Juny und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Kefersteinschen, in der Barsüßerstraße belegenen Hause moderne Möbel, Stall- und Reitgeräthe, Zinn, Kupfer, Porzellan, Steinguth, und sonstiges Hausgeräthe, an den Meistbiethenden gegen sofort zu leistende baare Bezahlung in pr. Cour. verkauft werden.

In meinem in der großen Clausstraße belegenen Hause, sub No. 906., ist die dritte Etage, bestehend in 3 Stuben, Kammern, Küche, Speise- und Bodenkammern, an eine stille Familie kommende Johannis zu vermietzen. Halle, den 22. May 1806.

Wittve Seyffarth.

In meinem Hause am Moriskirchhofe ist auf nächste Michaelis ein Logis von 2 Stuben, 2 Stubenkammern, Boden und Bodenkammer, Küche, Keller und Holzboden, an eine stille Familie zu vermietzen. Halle, den 28. May 1806.

Karl Grunert.

Denjenigen guten Freunden, welche sich durch elende Verläumdung und Verkleinerung meines guten Namens sehr kenntlich gemacht und mir Gelegenheit dadurch gegeben haben, ihnen mit Bedauern ihres schlechten Charakters wegen zu begegnen, bey wieder eintretendem Falle aber mich auf eine nachdrückliche Art zu benehmen gezwungen fühle, sey solches hiermit zu wissen gethan. Halle, den 28. May 1806.

Kühne, Schneidermeister.